



EUROPÄISCHE KOMMISSION
GENERALDIREKTION AUSSENBEZIEHUNGEN

LATEINAMERIKA
Referat Horizontale Angelegenheiten



URB-AL / INFO



Informationsbrief Nr. 11

Januar 2000

Inhalt

Einführungsseminar für das von der Stadt Madrid koordinierte Netz Nr. 4 "Die Stadt als Zugmaschine der wirtschaftlichen Entwicklung"

Unternehmen und wirtschaftliche Entwicklung der Städte

Netz Nr. 7 "Verwaltung und Steuerung der Urbanisierung"

Netz Nr. 8 "Steuerung der Mobilität im urbanen Raum"

Zweites der alle zwei Jahre stattfindenden Treffen

Stand der gemeinsamen Projekte

Leserbeiträge

- Städte mittlerer Größe, städtische Regionen und Raumentwicklung
- Internationales Arbeitsprogramm UIA-CIMES "Städte mittlerer Größe und weltweite Verstädterung"
- Internationales Netz der digitalen Städte

URB-AL: Nützliche Adressen

Programmierung der Zukünftigen Aktivitäten des URB-AL Programms (Jahr 2000)*

Daten	Netze	Koordination	Aktivitäten	Ort
10-11/04	Nr. 5 Sozialpolitik in den Städten	Intendencia Municipal de Montevideo	Erstes jährliches Treffen	Montevideo
13-14/04	Nr. 1 Die Drogenproblematik in den Städten	Municipalidad de Santiago de Chile	Zweites jährliches Treffen	Santiago
8-10/05	Nr. 3 Demokratie im Alltag der Städte	Ciudad de Issy-les-Moulineaux	Erstes jährliches Treffen	Belo Horizonte
Junio	Nr. 2 Erhaltung und Pflege der Bausubstanz historischer Städtzentren	Provincia de Vicenza	Zweites jährliches Treffen	
Septiembre	Nr. 4 Die Stadt als Zugmaschine der wirtschaftlichen Entwicklung	Ayuntamiento de Madrid	Erstes jährliches Treffen	Madrid
18-19/10	Nr. 8 Steuerung der Mobilität im urbanen Raum	Ayuntamiento de Stuttgart	Einführungsseminar	Stuttgart
08-09/11	N. 7 Verwaltung und Steuerung der Urbanisierung	Intendencia Municipal de Rosario	Einführungsseminar	Rosario
03-05/12	Zweijährliches Treffen "Soziale Integration in der Stadt"	Ayuntamiento de Río de Janeiro	Zweijährliches Treffen	Río de Janeiro

* Vorläufige Daten, die noch bestätigt oder ggf. modifiziert werden müssen.

Einführungsseminar für das von der Stadt Madrid koordinierte Netz Nr. 4: "Die Stadt als Zugmaschine der wirtschaftlichen Entwicklung"

Am 23. und 24. September 1999 fand im Kongreßzentrum von Madrid das Einführungsseminar für das Netz Nr. 4 "Die Stadt als Zugmaschine der wirtschaftlichen Entwicklung" statt. Daran beteiligten sich über 200 Vertreter lateinamerikanischer und europäischer Gebietskörperschaften aus 24 Ländern. Darüber hinaus nahmen Persönlichkeiten aus der Unternehmenswelt, von internationalen Organisationen und von NRO teil.

Das Seminar wurde offiziell durch Ansprachen des Oberbürgermeisters der Stadt Madrid, Herrn José María Álvarez del Manzano y López del Hierro, und der zweiten Stellvertreterin des Bürgermeisters, Frau Mercedes de la Merced Monge, eröffnet, die den Anwesenden für ihre Teilnahme dankten und die Rolle der Stadt Madrid bei der Errichtung und Einführung des Netzes erläuterten.

Anschließend hielt Herr Da Câmara Gomes von der Direktion Lateinamerika der Europäischen Kommission ein Exposé über die Kooperationsbeziehungen zwischen der Europäischen Union und Lateinamerika, gefolgt von einem Vortrag über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt durch Herrn Alberto Andrade, den Bürgermeister von Lima.

Nach einer ausführlichen Präsentation des Programms URB-AL trugen die Verfasser des Grundsatzpapiers ihre Anmerkungen und Analysen hinsichtlich der Thematik des Netzes vor. Den Vorträgen und Präsentationen folgten die acht nachstehenden thematischen Workshops:

1. Strategische Planung als Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung
2. Stadtplanung und Infrastruktur, Kulturerbe
3. Gesundheitswesen und Umweltschutz als Motoren der Entwicklung
4. Tourismus, Kultur und Sport
5. Ausbildung und Beschäftigung
6. Wirtschaftsentwicklungsprojekte: Verwaltung, Finanzierung und Investitionen
7. Die Gebietskörperschaften und ihre Rolle bei der Wirtschaftsentwicklung der Städte: Komplementarität der öffentlichen und privaten Initiativen
8. Wirtschaftsförderung: kleine und mittlere Unternehmen, neue Technologien

Die den Sitzungen der Arbeitsgruppen gewidmeten Tage erwiesen sich als besonders produktiv und führten zu 61 Vorschlägen für mögliche gemeinsame Projekte.

Am zweiten Tag fand ein Rundtischgespräch zum Thema "Unternehmen und wirtschaftliche Entwicklung der Städte" statt, das von Herrn Juan Mato Rodríguez, dem Präsidenten der Handelskammer von Madrid und Herrn Gerardo Díaz Ferrán, dem ersten Vizepräsidenten der CEIM (Unternehmensvereinigung von Madrid) geleitet wurde. Die sehr interessanten Vorträge und die anschließende Debatte wurden durch zahlreiche Wortbeiträge der Teilnehmer belebt und verschafften Klarheit über die Thematik des Netzes.

Die Ergebnisse der thematischen Workshops wurden in der abschließenden Plenarversammlung vorgestellt, bevor der offizielle Abschluß durch Herrn José María Álvarez del Manzano y López del Hierro und Frau Mercedes de la Merced Monge stattfand.

Die Frist für die Einreichung von Vorschlägen für gemeinsame Projekte bei der Kommission endet am 28. Februar 2000 (weitere Informationen können auf der Web-Site des Netzes Nr. 4, S. 12, abgefragt werden).

Unternehmen und wirtschaftliche Entwicklung der Städte

Auszug aus dem Beitrag von Herrn Juan Matos, Präsident der Handelskammer von Madrid zum Rundtischgespräch auf dem Einführungsseminar in Madrid

Im Zuge der Globalisierung, die wir heute erleben, bilden die Städte unerläßliche Kerngebiete der Wirtschaftstätigkeit sowie Achsen und Zentren für die Polarisierung der Entwicklung.

Im Lauf der Zeit haben sich in den Städten fast ausschließlich oder mehrheitlich Tätigkeiten des Tertiär- oder Dienstleistungssektors herauskristallisiert. Es darf nicht vergessen werden, daß die Städte auch Zentren der Kommunikation sind und - da sie ungewöhnliche Konzentration an Bildungsstätten aller Niveaus aufweisen - fast automatisch zu Forschungs- und Innovationszentren werden.

Je größer eine Stadt ist und je gewichtiger sie für die Wirtschaftstätigkeit oder die Verteilung der Bevölkerung in einem Land ist - und diese drei Merkmale sind fast untrennbar miteinander verbunden -, umso größer ist die Notwendigkeit, ihren Expansionsprozeß zu regulieren und abzustimmen, bevor sie sich zu einem erdrückenden Ballungsraum entwickelt, der kaum noch bewohn- und passierbar ist.

Dabei treten unweigerlich Interessenskonflikte auf, die sich durch Überschneidungen von Verwaltungskompetenzen auf Ebene der Regionen, Departements, Distrikte, Provinzen und Städte noch verkomplizieren können. Hinzu kommt, daß alles, was in einer Großstadt geschieht, unweigerlich auch die benachbarten Städte und Gemeinden berührt, die folglich einbezogen werden müssen und mit denen der Rhythmus, die Form und die Grenzen der Expansion der Großstadt abgestimmt werden müssen. Deren Bevölkerung wird sich nach und nach vom Zentrum wegbewegen, wodurch Wechselbeziehungen entstehen, die manchmal eine ganze Region betreffen.

Jedes neue Erfordernis, jeder Anstieg der aggregierten Nachfrage und jede qualitative Änderung derselben schaffen wiederum neue Unternehmen, neue Niederlassungen, neue Hoffnungen auf Gewinn und Beschäftigung und erhöhen so den Anreizeffekt der Stadt, die zum Anziehungspunkt für immer mehr Personen und Geschäftstätigkeiten wird.

Da sich der Konflikt zwischen einem freien, ungehinderten Wachstum und dem Erfordernis, die Expansion der Stadt einzudämmen, unvermeidlich stellt, empfiehlt es sich, nach einem vernünftigen Kompromiß zwischen den extremen

und entgegengesetzten Standpunkten zu suchen, die sich zweifellos bei den Bewohnern (oder Nutzern) der Stadt und ihren Vertretern auf allen Gebieten (politisch, gewerkschaftlich, beruflich, sektoral) herausbilden werden

Jüngere Städte können aus der Erfahrung derjenigen lernen, die aufgrund ihres längeren Bestehens oder ihres höheren Entwicklungsstands gewisse Probleme und Zwiespälte bereits hinter sich haben. Es geht hier nicht um eine Nachahmung, sondern um ein Beobachten und ein Profitieren von Erfahrungen anderer, ohne sie notwendigerweise selbst durchleben zu müssen. Auch aus Fehlern können brauchbare Lehren gezogen werden, damit nicht dieselben Irrtümer begangen werden. Bei fast jeder visionären Idee, die irgendwann aufkommt und als Allheilmittel oder brillante Lösung erscheint, wird man bei ein wenig Nachforschung und Analyse feststellen, daß sie schon einmal dagewesen ist, und eine Befassung mit ihren tatsächlichen Folgen kann Zeit und Geld sparen.

Darüber hinaus ähnelt eine Stadt ihrem Wesen nach stark einem lebenden Organismus, der nicht bewegungslos und unverändert bleibt, sondern ebenso widersprüchlichen wie stetigen Einflüssen und Zwängen unterliegt und sich unaufhörlich wandelt. Es ist in der Regel zwecklos, Schranken errichten zu wollen, die dieser dynamischen Entwicklung Einhalt gebieten - solche Schranken werden systematisch überschritten - und wahrscheinlich wäre es für die Stadt von Nachteil, wenn Initiativen, die auf einen Stillstand abzielen, Erfolg hätten, da eine Stadt niemals statisch sein kann.

**Netz Nr. 7 " Verwaltung und Steuerung der Urbanisierung",
koordiniert von der Stadt Rosario, Argentinien**

Präsentation von Frau María del Huerto Romero, stellv. Direktorin für internationale Beziehungen in der Stadtverwaltung von Rosario.

Als Koordinator des Netzes Nr. 7 "Verwaltung und Steuerung der Urbanisierung" möchte die Stadt Rosario ein günstiges Umfeld für den Austausch von Erfahrungen und Überlegungen schaffen, um die Mechanismen für die Kontrolle und Verwaltung der Verstädterung zu verbessern, indem innovative Politiken für die Verbesserung der Qualität unserer Städte gefördert werden.

Das hier zugrundegelegte Konzept geht davon aus, daß die Form der Stadt nicht nur das Ergebnis des Expansionsprozesses sein kann, sondern als konstruktiver Prozeß gesteuert werden kann. Sie darf nicht dem destabilisierenden Einfluß spontaner Wachstumsprozesse ausgesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, neue Programme und Projekte auszuarbeiten, die verschiedene Arten von Tätigkeiten und Dienstleistungen umfassen und die Investitionen in bestimmte nach strategischen Gesichtspunkten ausgewählte Gebiete lenken, um eine Politik des urbanen und territorialen Gleichgewichts zu fördern. Dies setzt voraus, daß die Verstädterungsprozesse als Gelegenheit für den Aufbau der Stadt und nicht nur für ihr Wachstum angesehen werden.

Unsere größte Herausforderung besteht darin, die „duale Stadt“ zu vermeiden, die die Kluft zwischen Zentren und Peripherien noch fördert und Bevölkerungsgruppen und Tätigkeiten in sozialer und funktionaler Hinsicht trennt. Statt dessen wollen wir polyzentrische Städte mit vielseitigen Stadtvierteln und polyvalenten Gewerbegebieten schaffen, die die Qualität der öffentlichen Anlagen, ihre symbolische Bedeutung und ihre integrierende Funktion aufwerten.

Im Rahmen dieses Konzepts werden folgende Bereiche für die Arbeiten im Rahmen des Netzes als vorrangig angesehen:

- Ausarbeitung spezifischer Programme und Projekte zur Förderung der Erschließung neuer Stadtgebiete
- Entwicklung neuer Modelle für die Städteverwaltung

Die Befassung mit diesen Themen wird zu konkreten Anwendungen in der Stadt führen, und zwar nicht als punktuelle Maßnahmen, sondern in Form systematischer, nach Niveau und Art der Intervention geordneter Aktionen mit garantierten Erfolgen. Zu diesem Zweck sind drei Verwaltungsinstrumente notwendig:

- Generalplan für die Einordnung der Stadt oder Strategischer Plan
- Stadtentwicklungsplan oder Leitplan
- Modernisierung der kommunalen Verwaltung unter Beteiligung der Bürger

Die Stadt Rosario verfügt sowohl in wissenschaftlicher Hinsicht, als auch in der praktischen kommunalen Verwaltung über eine lange Tradition im Bereich Management und Kontrolle der Verstädterung.

Die neunziger Jahren haben in die Debatte über die Stadt die Notwendigkeit eingebracht, Programme zu fördern, an denen sich die Bürger beteiligen. Darüber hinaus sind globalere und flexiblere Pläne erforderlich, die die Einbindung der Stadt in das neue nationale und internationale Umfeld berücksichtigen. Daher wird eine Überarbeitung des Leitplans eingeleitet,

um seinen Inhalt in Absprache mit den Institutionen und Bürgern zu aktualisieren und um den notwendigen sozialen Konsens über die wichtigsten Vorschläge zu erzielen.

Gleichzeitig werden ein Programm für die Dezentralisierung und Modernisierung der Stadtverwaltung ausgearbeitet und ein Förderausschuß, ein Rat und ein Amt zur Koordinierung des Strategischen Plans für Rosario eingesetzt. 1998 wurde der endgültige Strategische Plan verabschiedet, womit die Durchführungsphase eingeleitet wurde. Auf diese Weise bilden der Leitplan, die Modernisierung und Dezentralisierung der Stadtverwaltung und der Strategische Plan die Stützpfiler für die Verwaltung der Stadt.

Bei der Entfaltung ihrer Aktivitäten hat die Stadt Rosario auf Ebene der internationalen Beziehungen auch ihr Interesse am Bereich Management und Kontrolle der Verstädterung zum Ausdruck gebracht, die ihr ein besonderes Anliegen sind. Dies zeigt sich sowohl in der Entwicklung von Initiativen der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet als auch in der Beteiligung der Stadt an internationalen Organisationen im Zusammenhang mit dieser Problematik.

Für die Förderung, Information, Durchführung und Überwachung der Tätigkeiten im Rahmen des Netzes Nr. 7 hat die Stadt Rosario ein Koordinierungsbüro eingerichtet, das von Herrn Ing. Miguel Lifschitz, Generalsekretär der Stadtverwaltung Rosario und Koordinator des Strategischen Plans für Rosario, geleitet wird (siehe nützliche Adressen ab S. 12).

Netz Nr. 8 "Steuerung der Mobilität im urbanen Raum", koordiniert von der Stadt Stuttgart, Deutschland

Präsentation von Herrn Ing. Wolfgang Forderer, Koordinator des Netzes

Stuttgart ist die Landeshauptstadt von Baden-Württemberg und bildet den Kern eines der bedeutendsten städtischen Gebiete Deutschlands sowohl vom Standpunkt der Wirtschaft als auch der Bevölkerungsdichte. Die Stadt ist mit ihren 560.000 Einwohnern das Zentrum des Ballungsraums "Region Stuttgart", der 2,5 Millionen Einwohner und 1,3 Millionen Beschäftigte zählt. Da sich Stuttgart in einem der dichtesten städtischen Ballungsräume Deutschlands befindet, ist die Stadt nicht nur mit den Problemen einer verstärkten Notwendigkeit der Mobilität der Einwohner, sondern auch mit entsprechenden Lösungen vertraut. Diese Lösungskonzepte für die städtische Mobilität zielen auf eine Trennung zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Zunahme des Verkehrs und damit auf die Erhöhung der Lebensqualität und die Verringerung der Umweltverschmutzung ab.

Mit einem Ausländeranteil von 25% der Bevölkerung ist Stuttgart von jeher eine Stadt mit einem Wirtschafts- und Forschungsspektrum von internationaler Ausrichtung, die sich auch in anderen Bereichen (Kultur, Kirche, Städtebau usw.) weltweiten Ansehens erfreut. Um ein Verbundnetz zwischen diesen internationalen Aktivitäten aufzubauen und zu fördern, hat die Stadt selbst verschiedene Initiativen ergriffen. So ist Stuttgart beispielsweise die erste Stadt des Landes Baden-Württemberg, die ein Amt für die Koordinierung der europäischen und internationalen Aktivitäten errichtet hat und diese mit den Tätigkeiten anderer sozialer Akteure (Hochschulen, Unternehmen, Stiftungen, wissenschaftliche, kulturelle und technische Zentren, Verbände, Kirchen, NRO usw.) abstimmt.

Stuttgart verfügt seit vielen Jahren über vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Mobilität. Die Stadt war früher mit dem Phänomen des Automobils konfrontiert, als fast jede andere Stadt der Welt. Gottlieb Daimler baute hier im Jahr 1886 das weltweit erste motorisierte

Fahrzeug auf vier Rädern. Bis heute wahrt Stuttgart diese Tradition von Erfindungsgabe, Innovation und Qualität: So wurde z.B. der städtische Verkehrsbetrieb "SSB" auf dem UITP-Weltkongreß im Jahr 1997 als bestes Nahverkehrsunternehmen der Welt ausgezeichnet. In diesem Zusammenhang zu nennen sind die Universitäten Stuttgart und Hohenheim und die Forschungsinstitute Max Planck und Fraunhofer, die Unternehmen der Automobilindustrie (Daimler-Chrysler, Porsche), ihre Zulieferunternehmen (Bosch, Schenker Gruppe), die Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologie (IBM, Mannesmann, Siemens) und die öffentlichen Organe, insbesondere die SSB (Stuttgarter Straßenbahnen AG, der städtische Verkehrsbetrieb), die Stadtverwaltung Stuttgart und der Verband Region Stuttgart, zu dem 179 Gemeinden zählen. Der Stadtrat und die Stadtverwaltung bemühen sich um die Ausweitung dieser Kompetenzen. Daher hat der Stadtrat beschlossen, die Landeshauptstadt zu einem europäischen Kompetenzzentrum für Mobilität aufzubauen.

Die Stadt Stuttgart möchte gerne in verstärktem Maß anderen Städten in Europa und Lateinamerika ihr Sachwissen und ihre Erfahrungen bei der Errichtung und beim Ausbau dauerhafter dezentraler Netze, bei der Organisation und Durchführung internationaler Arbeitstreffen sowie bei der Ausarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Projekte im Bereich der städtischen Mobilität vermitteln. Daher hat sich Stuttgart um die Koordinierung des Netzes Nr. 8 des Programms URB-AL beworben. Für den Aufbau des Netzes sind die folgenden nächsten Schritte geplant:

Das Koordinierungsbüro wird Anfang 2000 sein Angebot im Internet auf der offiziellen Homepage der Stadt Stuttgart (www.stuttgart.de) veröffentlichen.

Die Experten und der Koordinator treffen sich zu einem Workshop an der Universität Stuttgart-Hohenheim, um ein Papier auszuarbeiten, das es ermöglicht, die städtische Mobilität, die Arbeitsfelder jedes Experten und die Struktur des Grundsatzdokuments zu definieren.

Die Experten arbeiten außerdem einen Fragebogen aus, der jedem Mitglied des Netzes übermittelt wird, um wichtige allgemeine Daten zusammenzutragen und auszuwerten und um zu ermitteln, welche Schwierigkeiten, Hoffnungen und Vorschläge die Mitglieder auf dem Gebiet der städtischen Mobilität haben.

In einem zweiten Workshop möchte der Bürgermeister von Stuttgart, Herr Dr. Wolfgang Schuster, einige Bürgermeister aus Lateinamerika und Europa zusammenbringen, um den Entwurf des Grundsatzdokuments zu erörtern.

Städte, die weitere Informationen wünschen oder sich an dem Netz Nr. 8 beteiligen möchten, können mit dem Koordinator Wolfgang Forderer Kontakt aufnehmen (siehe nützliche Adressen ab S. 12).

Zweijährliches Treffen

Das zweite der im Abstand von zwei Jahren stattfindenden Treffen des URB-AL-Programms wird von der Stadtverwaltung Rio de Janeiro, Brasilien, veranstaltet und durchgeführt.

Schwerpunkt dieses für Juni 2000 geplanten Treffens, ist das Thema "Soziale Integration in der Stadt". An der Teilnahme interessierte Gebietskörperschaften können sich mit der Stadtverwaltung Rio de Janeiro (siehe nützliche Adressen ab S. 11) in Verbindung setzen.

Stand der gemeinsamen Projekte

Im Rahmen der Aktivitäten der thematischen Netze 2, 3 und 5 hat die Europäische Kommission 25 Vorschläge für gemeinsame Projekte erhalten.

Das Netz Nr. 2 "Erhaltung und Pflege der Bausubstanz historischer Städtzentren", koordiniert von der Provinz Vicenza, übermittelte 8 Projektvorschläge. Diese wurden im Rahmen der zweiten Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen nach der Jahrestagung vom Juni 1999 ausgearbeitet.

Das Netz Nr. 3 "Demokratie im Alltag der Städte", koordiniert von der Stadt Issy-les-Moulineaux, arbeitete 6 Projektvorschläge aus.

Das Netz Nr. 5 "Sozialpolitik in den Städten", koordiniert von der Stadtverwaltung Montevideo, übermittelte 11 Projektvorschläge.

Im Einklang mit den üblichen Verfahren wurden die Vorschläge der Europäischen Kommission übermittelt, die mit Unterstützung des hochrangigen technischen Ausschusses die Projekte auswählt, die in den Genuß einer Kofinanzierung kommen.

Darüber hinaus wurden bereits 13 gemeinsame Projekte von der Europäischen Kommission für eine Kofinanzierung ausgewählt (darunter 9 Projekte des Netzes Nr. 1 "Die Drogenproblematik in den Städten" und 4 Projekte des Netzes Nr. 2 "Erhaltung und Pflege der Bausubstanz historischer Städtzentren"), deren Umsetzung teilweise bereits begonnen hat.

Leserbeiträge

Städte mittlerer Größe, städtische Regionen und Raumentwicklung

Auszug aus einem Vortrag der Architektin CLARA BRAUN (IFAM - Föderales Institut für städtische Angelegenheiten - Innenministerium) Buenos Aires, Argentinien. E-Mail-Adresse: cbraun@ifam.gov.ar

Den Städten mittlerer Größe wird derzeit ein neues Interesse entgegengebracht, da sie bei dem starken Wachstum der Großstädte der Welt einen möglichen Faktor für die Wiederherstellung des urbanen Gleichgewichts darstellen. Über die Großstädte wurden im letzten Jahrzehnt zahlreiche Studien, Analysen und Systematiken hinsichtlich ihrer Aktivitäten und ihrer Rolle innerhalb des weltweiten Wirtschaftsprozesses erstellt.

Gleichzeitig zeigte sich ab Mitte des Jahrzehnts ein wachsendes Interesse an dem spezifischen Bereich der Städte mittlerer Größe als Gegenpol zu den „... immensen Ballungsräumen, Megastädten, in denen sich mehr Menschen drängen, als die Infrastruktur verkraften kann ...“ auf der Suche nach der Schaffung einer „... besser verwalteten städtischen Situation mit kleineren, weiter verstreuten und dezentralen Städten ...“ (*Generalsekretariat des Zentrums für Wohn- und Siedlungswesen, Vereinte Nationen, Habitat, Vorbereitende Sitzungen zu HABITAT II - 1994*).

Aus globaler Sicht „... stellen die mittelgroßen Städte Knotenpunkte des territorialen Netzes dar, welches das weltweite Städtesystem formt, das heutzutage stark durch die wirtschaftliche Globalisierung beeinflusst wird ...“ (*Francine Fournier - UNESCO, 1999*). Diese wirtschaftliche Globalisierung hat eine neue Städtstruktur zur Folge, in der die globalen

Städte und großen Metropolen den territorialen Städtesystemen des globalen Netzes ihre Form geben und die wesentlichen Informations- und Kapitalströme steuern. Neben hochspezialisierten Funktionen und einer Steuerung des Systems lenken sie die Ströme so, daß diese bestimmte Punkte des globalen Netzes begünstigen, und bewirken damit eine Polarisierung und eine gewisse Tendenz zur Marginalisierung der mittelgroßen Städte. Dennoch bieten sich kleinen und mittelgroßen Städten Möglichkeiten, in das globale Netz einbezogen zu werden, indem sie sich nach Maßgabe ihrer geographischen Situation und ihren Entwicklungsmöglichkeiten den großen Netzen anschließen (UIA-CIMES, 1999).

Angesichts dieses Städtewachstums stellen sich Fragen hinsichtlich der räumlichen Auswirkungen von Polarisierung, Konzentration, territorialem Gleichgewicht und Destabilisierung der bestehenden Ansiedlungen in Verbindung mit Mängeln bei den Infrastrukturen und Grundversorgungsleistungen, Wohnraumfragen, Gesundheit, Bildung, Sicherheit und arbeitsrelevanten Aspekten.

In diesem Zusammenhang ist interessant, daß nur ein kleiner Teil der Städtebevölkerung der Welt, nämlich 7%, in diesen Großstädten mit mehr als 10 Millionen Einwohnern und 14% in Städten mit mehr als 5 Millionen Einwohnern leben, während die Mehrheit der Weltbevölkerung, d.h. 1,3 Mrd. oder 56%, in mittelgroßen Städten mit weniger als 500.000 Einwohnern lebt, die als Zentren fungieren, die der Stadt- und Landbevölkerung einen gewissen Zugang zu Gütern und Dienstleistungen unterschiedlicher Qualität bieten.¹

In den vergangenen 50 Jahren erlebte Lateinamerika ein spektakuläres Bevölkerungswachstum. Die Prozesse der Ansiedlung und Konzentration der Bevölkerung wurden sowohl durch das Wachstum einiger urbaner Zentren hervorgerufen, die sich zu Metropolen oder Megalopolen entwickelt haben, als auch durch die allmähliche Ausdehnung kleiner Siedlungen im Zusammenhang mit der Gewinnung von Bodenschätzen, begleitet von einer Besiedelung der gesamten Region (CEPAL, 1998).

Der Verstädterungsgrad in Lateinamerika liegt fast so hoch wie in Europa und Nordamerika. Die Region Lateinamerika und Karibischer Raum war 1995 die am stärksten urbanisierte Region der gesamten Entwicklungswelt, wobei 73,4% bzw. in Südamerika sogar 77,4% der Bevölkerung in Städten lebten (Vereinte Nationen, 1997). Ihre räumliche Verteilung in Lateinamerika ist nicht homogen, sondern je nach Land sehr unterschiedlich.

Aufgrund der Heterogenität der urbanen Gegebenheiten und Prozesse in Lateinamerika ist es weder möglich, noch empfehlenswert, einheitliche Definitionen festzulegen, die allgemeine Gültigkeit für den Bereich Siedlungswesen haben (CEPAL, 1998). Wünschenswerter ist, anhand pragmatischer Gesichtspunkte flexibel zu definieren, was eine mittelgroße Stadt bezogen auf die örtlichen Gegebenheiten und deren Bedeutung für das einzelne Land ist.

Das globale Umfeld bringt für die mittelgroßen Städte eines Landes in den kommenden Jahren vielfältige Herausforderungen mit sich: Sie müssen sich als Knotenpunkte des territorialen Netzes fest etablieren und darüber hinaus als Zentren des Ausgleichs und der Regulierung für die demographische Verteilung und die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung fungieren. Die Annahme dieser Herausforderungen erfordert ein starkes und unparteiisches politisches Bewußtsein für die Notwendigkeit eines einvernehmlich (auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene) abgesteckten politischen Rahmens für die Raumentwicklung und die lokale Entwicklung, eine Beteiligung am tiefgreifenden Wandel der Organisations- und Verwaltungsweise der Kommunalverwaltungen sowie eine Umsetzung

¹ Quelle: Vereinte Nationen 1997 und UIA-CIMES - *Ciudades Intermedias y Urbanización Mundial* 1999.

kreativer Strategien für die Absprache und Einigung mit den einzelnen Akteuren des Gebiets, um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

Im Hinblick auf die Rolle, die die Städte mittlerer Größe bei einer tragfähigen Entwicklung auf internationaler Ebene übernehmen sollten, ist zu klären, welchen Beitrag sie möglicherweise zu ausgewogeneren Verstärkerprozessen oder als Zentren leisten können, die direktere wirtschaftliche und soziale Beziehungen zu ihrer räumlichen Umgebung aufbauen, ob sie aufgrund ihrer Größe eine bessere Lebensqualität bieten können, und inwieweit die Bürger stärker an der Verwaltung der Städte beteiligt werden können (UIA - CIMES 1999).

Einige dieser übergreifenden Fragestellungen hinsichtlich der mittelgroßen Städte sind Gegenstand der in den Institutionen und in der Gemeinschaft stattfindenden Debatte über die Dezentralisierung und Selbstverwaltung der Städte, die Nachhaltigkeit der Lebensqualität in der Stadt sowie die Beteiligung und Gleichberechtigung der Bürger.

Die Einbeziehung dieser Dimensionen in unsere Realität - was Geographie, Bevölkerung und räumliche Verteilung der Städte angeht - erfordert die Fähigkeit, umfassendere Szenarien als die „Stadt“ und ihren Einzugsbereich entwerfen zu können und zu dem Konzept einer „städtischen Region“ als höherer Interventionsebene überzugehen, mit einer besseren Unterstützung durch die kritische Masse an Human- und Wirtschaftsressourcen, mehr Möglichkeiten für die Integration einer Vielfalt einzelner Städte und Gemeinden, die je nach ihren Fähigkeiten verschiedene Funktionen ausüben und sich in ihrem gemeinsamen Entwicklungsprozeß gegenseitig beeinflussen.

Dieses territoriale Wunschbild setzt voraus, daß die Städte sich Fähigkeiten und Kenntnisse in der Absprache, Verhandlung und Einigung über Programme und Projekte für die wirtschaftliche Entwicklung aneignen sowie in der Lage sind, im Rahmen einer allgemein anerkannten lokalen Entwicklungspolitik die finanziellen Mittel für grundlegende strategische Investitionen in territoriale Infrastrukturen und Dienstleistungen zu evaluieren und nach Prioritäten zu vergeben.

Auf internationaler Ebene beteiligen sich die mittelgroßen Städte an verschiedenen großen Netzen: URB-AL (Europäische Union), Lateinamerikanisches Netz für die kommunale Aus- und Fortbildung (CNFPT), das Programm für Städte mittlerer Größe (UIA - CIMES), Management-Netze (PGU, Habitat, UN).

Internationales Arbeitsprogramm UIA-CIMES "Städte mittlerer Größe und weltweite Verstärkerung"

Artikel auf der Grundlage einer Mitteilung von Herrn Josep M^a Llop i Torné, Direktor des Arbeitsprogramms, Ajuntament de Lleida (Abteilung Städteplanung), Plaça Paeria 1 - E-25071 LLEIDA (Spanien), Tel: 34-973-700309 / Fax: 34-973-238953 E-mail: jmllop@paeria.es

Im Anschluß an die Gipfeltreffen der Vereinten Nationen in Rio (1992) und von HABITAT II in Istanbul (1996) hat das Programm UIA-CIMES zum Ziel, Überlegungen über die sogenannten „Städte mittlerer Größe“ und ihre Bedeutung im Prozeß der „weltweiten Verstärkerung“ anzustellen und die Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Unter diesem Begriff versteht man Städte mit einer Einwohnerzahl zwischen 20.000 und 2 Millionen, aber auch Städte, die eine Mittlerfunktion zwischen den auf Ebene der wirtschaftlichen Globalisierung unmittelbar miteinander verbundenen Megalopolen und den übrigen Gebieten der Welt ausüben.

Hauptthemen des Programms UIA-CIMES sind die Besorgnis wegen des starken Anwachsens der Weltbevölkerung auf über 6 Milliarden und die Analyse des drastischen Wachstums der Städte und des Verstädterungsgrads.

Dank dieser mittelgroßen städtischen Zentren haben die Mehrheit der Stadtbevölkerung und weite Teile der Landbevölkerung Zugriff auf öffentliche und private Dienstleistungen, auf Güter und auf mehr oder weniger spezialisierte grundlegende Infrastrukturen. Obwohl in diesen Ansiedlungen mehr als 50% der Stadtbevölkerung der Welt leben, gibt es verhältnismäßig wenige Studien, die sich schwerpunktmäßig mit dieser spezifischen Problematik befassen.

Eben in dieser „Mittlerfunktion“ zwischen ländlichen oder unberührten Gebieten, die die unmittelbare Umgebung der mittelgroßen Städte darstellen, und den Großstädten, Metropolen und Megalopolen liegt der Schlüssel für ihre Funktion der Erhaltung oder Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Bevölkerung und Gebiet.

Das Arbeitsprogramm UIA-CIMES der Internationalen Architektenunion wird von der Kommunalverwaltung der Stadt Lleida (Lérida, Katalonien, Spanien) geleitet. Die Ergebnisse der ersten Arbeitsphase wurden auf dem XX. Kongreß der Internationalen Architektenunion vom Juli 1999 in Peking veröffentlicht und vorgestellt. Die zweite Phase erstreckt sich bis zum XXI. Kongreß, der im Juli 2002 in Berlin stattfindet (weitere Informationen können auf der Web-Site www.paeria.es/cimes abgerufen werden).

Im Rahmen des Programms UIA-CIMES wird eine Umfrage unter Städten aus aller Welt durchgeführt. Derzeit sind etwa 60 Städte erfaßt. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Umfrage und der Arbeiten auf verschiedenen regionalen Seminaren werden Überlegungen angestellt und Vorschläge ausgearbeitet, die anschließend auf dem Berliner Kongreß erörtert werden sollen.

Internationales Netz der digitalen Städte

Artikel von Marie Virapatirin, Leiterin der Koordinierungsstelle des Netzes Nr. 3 "Demokratie in der Stadt".

Die Konferenz über die Technologien für eine Informationsgesellschaft führte dazu, daß die Bürgermeister und ihre Vertreter gemeinsam am 23. November 1999 in Helsinki eine neue Informationsstrategie einleiteten: den Globalen Städtedialog.

Es handelt sich um eine Initiative des Internationalen Netzes der digitalen Städte und des "Stockholm Challenge Award", die vom Aktionszentrum Informationsgesellschaft der Europäischen Kommission verwaltet wird. Das Hauptziel besteht darin, interessierten Städten einen neuen Aktionsplan zur Förderung der Informationsgesellschaft zu bieten, mit dem auf weltweiter Ebene die Entstehung einer egalitären Informationsgesellschaft gefördert werden soll, um die Herausforderungen der Globalisierung bewältigen zu können.

Die Intensivierung des bereits in Gang gesetzten Prozesses durch einen Austausch von Erfahrungen und Know-how ermöglicht den Städten, aufgrund ihrer größeren Nähe zum Bürger zu privilegierten Gesprächspartnern der Regierungsinstanzen und des Privatsektors in unumgänglichen Fragen wie Regierung, kommunale Demokratie und öffentliche Dienstleistungen zu werden, um gemeinsam am Aufbau einer Informationsgesellschaft ohne soziale Ausgrenzung und mit der Aussicht auf eine nachhaltige Entwicklung zu arbeiten.

Die Städte haben eine wesentliche Rolle zu spielen, da sie Lebensraum für Tausende von Personen sind, die ihre Rechte als Bürger und Verbraucher unmittelbar ausüben. Aufgrund ihrer Bürgernähe sind die Städte mit den sozialen Entwicklungen konfrontiert und können auf effizientere Weise Änderungen hinsichtlich der kommunalen Demokratie bewirken.

Die Stadt Issy-les-Moulineaux, die das Netz Nr. 3 "Demokratie im Alltag der Städte" des europäischen Programms URB-AL koordiniert und deren Erfahrung und Know-how beim Vorantreiben der Prozesse der unmittelbaren Demokratie anerkannt sind, ist die einzige französische Stadt, die im „Globalen Städtedialog“ vertreten ist und fordert die Mitgliedstädte ihres Netzes und des Programms URB-AL auf, Aktivitäten im Rahmen dieses Projekts zu entwickeln oder sich für deren Durchführung zur Verfügung zu stellen.

Auf der Agenda des Globalen Städtedialogs stehen bereits verschiedene Aktionen:

- **Treffen der Bürgermeister zur Förderung und Intensivierung des Globalen Städtedialogs** am 8. und 9. Februar 2000 in Bremen.
- **Stockholm Challenge-Preis** der Stadt Stockholm im Rahmen des weltweiten Bangemann-Wettbewerbs.
- **1. Weltforum zu elektronischer Demokratie**, veranstaltet von der Stadt Issy-les-Moulineaux am 15. und 16. März 2000.
- Erste Konferenz über Bildung und Informationsgesellschaft, die im Rahmen des **Weltjugendwettbewerbs** im November 2000 in Rom stattfindet.
- Internationale Konferenz über **Bürger, Städte und die neue Informationswirtschaft; Strategien für das Beschäftigungswachstum in Europa** in Helsinki am 7. und 8. Dezember 2000.

Städte, die in das Internationale Netz der digitalen Städte aufgenommen werden möchten, können sich mit dem Ausschußsekretariat des ISAC (Brüssel) in Verbindung setzen:

Luis Lozano - Tel.: +32 2 296 82 13 - E-mail: lozano@cec.eu.int

Allgemeine Informationen über den Globalen Städtedialog sind beim Koordinierungsbüro des Netzes der digitalen Städte (Brüssel) erhältlich:

Tel.: +32 2 552 08 68 - E-mail: Telecities@mcr1.potel.org.uk

URB-AL: Nützliche Adressen

Allgemeine Angaben

Europäische Kommission
General Direktion Auswärtige Beziehungen
Direktion Lateinamerika
Referat Horizontale Angelegenheiten
Programm URB-AL
Rue de la Loi, 200 (Büro CHAR 4/235)
B-1049 Brüssel - Belgien
Tel.: +32 2.295 12 29
Fax: +32 2.299 39 41

Technisches Sekretariat URB-AL
Avenue de Broqueville, 116 - Bte 9
B-1200 Brüssel - Belgien
Tel.: +32 2.775 93 00
Fax: +32 2.775 93 09
secretariat@urb-al.com

Internetadresse:
<http://www.urb-al.com>

Treffen im Abstand von zwei Jahren

Erstes Treffen
Koordinierung:
Stadtverwaltung Lissabon

Sra. Cristina Rocha
Directora do Gabinete de Relações Internacionais
Departamento de Apoio à Gestão
e Actividade Institucional
Câmara Municipal de Lisboa
Rua do Ouro 49 - 4º Piso
P-1100 Lisboa (Portugal)
Tel.: +351 1 3227366
Fax: +351 1 3227009
griii@mail.cm-lisboa.pt
<http://www.cm-lisboa.pt>

Zweites Treffen
Koordinierung:
Stadtverwaltung Rio de Janeiro

Sr. Cláudio García de Souza
Coordenador
Prefeitura da Cidade do Rio de Janeiro
Relações Internacionais e Cerimonial
Palacio da Cidade
Rua São Clemente, 360 - Botafoga
22260-000 Rio de Janeiro, RJ (Brasil)
Tél.: +55 21 2862239/2861045
Fax: +55 21 2869246
cgsouza@pcrj.rj.gov.br

Thematische Netze

Netz Nr. 1 "Die Drogenproblematik in den Städten", Koordinierung: Municipalidad de Santiago de Chile

Sr. Carlos Varas	Santiago (Chile)
Director para las Relaciones Internacionales	Tel.: +56 2 639 26 91
Alcaldía de Santiago de Chile	Fax: +56 2 632 19 62
Programa URB-AL - Red Nr. 1	stgoint@reuna.cl
Plaza de Armas s/n, Casilla 52-D	http://www.urb-al.cl

Netz Nr. 2 "Erhaltung und Pflege der Bausubstanz historischer Städtzentren", Koordinierung: Provincia di Vicenza

Dott. Franco Pepe	I-36100 Vicenza (Italia)
Capo di Gabinetto	Tel.: +39 0444 399208
Amministrazione Provinciale di Vicenza	Fax: +39 0444 327825
Programma URB-AL - Rete Nr. 2	urb-al.rete2@provincia.vicenza.it
Contrà Gazzolle, 1	http://www.urb-al.net/rete2

Netz Nr. 3 "Demokratie im Alltag der Städte", Koordinierung: Ville d'Issy-Les-Moulineaux

Mme. Marie Virapatirin	F-92130 Issy-les-Moulineaux (France)
Programa URB-AL - Réseau Nr. 3	Tel.: +33 1 40957920 & 40956772
Hôtel de Ville - Bureau de la Coordination	Fax: +33 1 40959725
62, rue du Général Leclerc	urb-al@wanadoo.fr
	http://www.issy.com/urb-al

Netz Nr. 4 "Die Stadt als Zugmaschine der wirtschaftlichen Entwicklung", Koordinierung: Ayuntamiento de Madrid

Sra. Mercedes de la Merced Monge	E-28005 Madrid (España)
Segunda Teniente de Alcalde	Tel.: +34 91.588 13 82
Ayuntamiento de Madrid	Fax: +34 91.588 17 52
Programa URB-AL - Red Nr. 4	merced@munimadrid.es
Calle Mayor Nr. 72 - 1°	http://www.munimadrid.es/urbal/html/home.html

Netz Nr. 5 "Sozialpolitik in den Städten", Koordinierung: Intendencia Municipal de Montevideo

Sra. Belela Herrera	11200 Montevideo (Uruguay)
Directora de Cooperación y Relaciones Internacionales	Tel.: +598 2.901 40 80 ó 908 64 22
Intendencia Municipal de Montevideo	Fax: +598 2.908 23 08
Programa URB-AL - Red Nr. 5	red5@piso9.imm.gub.uy
18 de Julio 1360 - Piso 25	http://montevideo.gub.uy/urbal.htm

Netz Nr. 7 "Verwaltung und Steuerung der Urbanisierung", Koordinierung: Intendencia Municipal de Rosario

Ing. Roberto Miguel Lifschitz	2000 Rosario (Argentina)
Secretario General	Tel.: +54 341 480 24 42 / 480 23 17 / 480 23 18
Programa URB-AL - Red Nr. 7	Fax: +54 341 480 23 60/480 23 20
Buenos Aires 711	sec_gral@rosario.gov.ar

Netz Nr. 8 "Steuerung der Mobilität im urbanen Raum", Koordinierung: Landeshauptstadt Stuttgart

Ing. Wolfgang Forderer	D-70173 Stuttgart (Deutschland)
Koordinator	Tel: +49 711 216 87 99 / 216 87 98
URB-AL Programm - Netz Nr. 8	Fax: +49 711 216 87 97
Nadlerstraße 4	wolfgang.forderer@stuttgart.de